

Das Kreisblatt für den Kreis Malmédy...

Bestellungen werden bei allen Postanstalten...

Der Pränumerationspreis beträgt, pro Quartal in St. Vith oder in der Expedition abgeholt 1 Mark...

Verantwortlicher Redacteur P. J. Doepgen.

Kreisblatt für den Kreis Malmédy.

Das Kreisblatt kostet mit der Mittwochsbeilage illustr. Familienblatt...

Insertionsgebühren für die 3gepaltene Garmond-Zeile oder deren Raum 20 Pfennige.

Druck und Verlag von P. J. Doepgen in St. Vith (Eifel).

Nro. 95. St. Vith, Mittwoch den 27. November 1895. 30. Jahrgang.

Amtl. Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die §§ 46 und 47 des Gewerbesteuergesetzes vom 24. Juni 1891 bringe ich hierdurch zur allgemeinen Kenntniss der Gewerbetreibenden des hiesigen Kreises, daß ich zur Vornahme der Neuwahl der Mitglieder und deren Stellvertreter für die Steueranschlüsse der Gewerbesteuer-Klassen III u. IV Termin auf Freitag, den 6. Dezember 1895, für die Klasse III auf Vormittags 11 1/4 Uhr IV 11 3/4 Uhr im Hotel Jakob Marktplatz hier selbst anberaumt habe.

Die Wahlberechtigten werden hierdurch zu diesem Termine eingeladen.

Es sind zu wählen für Gewerbesteuerklasse III 3 Abgeordnete und 3 Stellvertreter und für Klasse IV 7 Abgeordnete und 7 Stellvertreter.

Wählbar sind nur solche männliche Mitglieder der betreffenden Klasse, welche das 25. Lebensjahr vollendet haben und sich im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden.

Wird die Wahl der Abgeordneten und Stellvertreter seitens einer Steuergesellschaft verweigert oder nicht ordnungsmäßig bewirkt, oder verweigern die Gewählten die ordnungsmäßige Mitwirkung, so gehen die dem Steueraussschusse zustehenden Befugnisse für das betreffende Steuerjahr auf den Vorsitzenden über.

Als verweigert gilt die Wahl der Abgeordneten dann, wenn auf einmalig wiederholte Ladung im Wahltermine weniger als drei zur Ausübung des Wahlrechts berechnete Mitglieder der Steuergesellschaft erscheinen.

Der Vorsitzende des Steuer-Ausschusses der Gewerbesteuerklassen III u. IV Pastor, Königlicher Landrath.

Die bevorstehende Volkszählung.

In den letzten Tagen des Monats werden, worauf noch einmal hingewiesen werden mag, allen Haushaltungsvorständen sowie allen eine eigene Wohnung besitzenden, eigene Wirtschaft führenden einzeln lebenden Personen Zählbriefe zugestellt werden, in denen je ein Haushaltungsverzeichnis und für jede in der Haushaltung am 2. Dezember d. Js. bezw. in der vorangegangenen Nacht, wenn auch nur vorübergehend, in der Haushaltung anwesende Person eine Zählkarte liegen.

Wie diese Papiere auszufüllen sind, lehrt die Anleitung auf der Innenseite des Zählbriefes. Aus der Haushaltung am Zählungstage abwesende Personen werden nicht in dieser, sondern nur dort gezählt, wo sie sich befinden.

Die Reichs-, Staats- und Gemeindeverwaltung bedarf von Zeit zu Zeit einer neuen Aufnahme des Standes der Bevölkerung. Es handelt sich nicht nur um die Ermittlung der Volkszahl, sondern um die Feststellung vieler Eigenschaften der Bevölkerung, wie Alter und Geschlecht, Religionsbekenntnis, Familienstand, Beruf und Berufsstellung, Staatsangehörigkeit u. s. w.

Das Werk kann aber nur gelingen, wenn die Aufnahme der in den Haushaltungsverzeichnissen und Zählkarten verlangten Angaben vollständig und wahrheitsgetreu erfolgt. Dem einzelnen Haushaltungsvorstande erwächst hierdurch nur geringe Mühe, und es darf von dem Pflichtgefühl der Bürger wohl gefordert werden, daß sie sich dieser Mühe bereitwillig bei einem Werke unterziehen, welches der öffentlichen Wohlfahrt zu dienen bestimmt ist.

Wochen-Übersicht.

Der Kaiser ist am Morgen des 21. November in Schloß Rumpenheim zur Feier des Geburtstages der Kaiserin Friedrich eingetroffen.

Jagd Gäste waren der Regent von Braunschweig, der Erbprinz von Sachsen-Koburg, der Fürst von Schaumburg-Lippe und der Prinz Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein.

Durch Vermittlung des Konsulats in Triest hat Kaiser Wilhelm für Laibach 6000 Mark gespendet.

Die beiden ältesten kaiserlichen Bingen beziehen im Frühjahr das Schloß in Blön in Holstein, um dort das Gymnasium zu besuchen.

Beim Reichskanzler waren in diesen Tagen eine Anzahl Herren versammelt, welche ein einheitliches Vorgehen in der Begründung von Volksheimstätten für unbemittelte Lungentränke berieten.

Im Wahlkreise Herford-Halle hat am 22. November eine Ersatzwahl zum Reichstage stattgefunden.

In der Landtagswahl im pommerschen Wahlkreise Stolp-Lauenburg wurde Generalleutnant zu D. v. Heddebreck-Silberberg (kons.) mit 377 Stimmen gewählt.

Der Bundesrath hat den Auswahlanträgen zu dem Gesetzentwurf zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs und zu dem Gesetzentwurf betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften zugestimmt.

Im Reichsjustizamt ist die aus Vertretern des Handels und der Industrie gebildete Kommission zur Begutachtung des neuen im Reichsjustizamt aufgestellten Entwurfs eines Handelsgesetzbuchs zusammengetreten.

Wie die Nordd. Allg. Ztg. mittheilt, hat der Handelsminister die Handelskammern und sonstige wirtschaftliche Körperschaften zu einer erneuten Berichterstattung über die hinsichtlich der Handelsverträge gemachten Beobachtungen und über etwaige Wünsche der Beteiligten aufgefordert.

Gegenüber den Bemängelungen der Presse, daß in die Kommission zur Beratung über das neue Handelsgesetzbuch nur Juristen, Kaufleute und Industrielle, nicht aber auch andere Berufsvertreter, insbesondere Landwirthe berufen würden, weist die Nordd. Allg. Ztg. darauf hin,

Das Geheimniß des Stollens.

Roman von Dr. Carl Mai.

(20. Fortsetzung.)

Seine Aufmerksamkeit wurde zur Spannung, welche von Sekunde zu Sekunde wuchs, bis er seine Bewunderung nicht mehr zurückhalten vermochte.

„Aber Sie sind doch ein ganz erstaunlicher Charakter, dem man die größte Anerkennung zollen muß! Warum führen Sie diejenigen, welche mit Ihnen verkehren, durch Ihre Sprache und Gewandung irre?“

„Die Gewandung paßt genau zu dem Berufe, den ich jetzt den meinigen nenne, und der Dialekt des Gebirges hat ganz dasselbe Recht, wie jeder andere auch. Ich habe als Kind mich in ihm ausgedrückt, werde noch heute so von den Meinen am besten verstanden und ihn beibehalten, so lange ich mit Menschen verkehre, die ihn sprechen und verstehen. Doch zurück zur Sache!“

Er nahm den unterbrochenen Bericht wieder auf und führte ihn trotz seines bedeutamen und aufregenden Inhaltes ununterbrochen zu Ende. Jetzt sprang der Amtshauptmann empor.

„Er ist es also wirklich, der Feldbauer, und wir haben ihn sicher, ganz sicher. Sie haben sich schon jetzt den Preis verdient und werden ihn nebst einer höheren Anerkennung auch sofort nach Haftverurteilung des Schwarzen erhalten.“

„Er wird angenommen,“ entgegnete Frieder, jetzt wieder in seine frühere Sprachweise zurückfallend, „doch net für mich, sondern für die Armen im Ort, denen ich ihn becheeren werd.“

„Vergegenwärtigen wir uns zunächst die Situation. Der Walschwarze hat seinen Versteck in den sogenannten Stollen, welcher an drei Orten zugänglich ist, an der Seche, durch den

Brunnen und vom Einsturzkessel aus. Die Bande kennt bloß diesen letzteren Punkt, wenigstens ist dies sehr wahrscheinlich der Fall, und wäre also am leichtesten zu überwältigen durch eine Aufstellung im Innern, welche jeden einzelnen Antömmeling empfängt und bezwingt.

Das Oberhaupt der Schmuggler fühlt sich nicht mehr sicher und ist jedenfalls nur zu dem Zwecke verreis, das Geschäft aufzugeben und dann Person und Erzungenschaft in Sicherheit zu bringen. Daß der Feldbauer dies möglichst beschleunigen wird, steht außer allem Zweifel.

„Ich vermute fogar, daß er sich nach einem Nothkäufer für den Feldhof umsieht, und dies kann möglicherweise der Kaufmann sein, dem er die Waaren liefert. Ich nehme an, daß er heut zurückkehrt und diesen Herrn gleich mitbringt. Sein erstes wird sein, sich zu überzeugen, ob im Stollen noch alles in Ordnung ist, und in dieser Beziehung ist es allerdings ganz vortreflich gehandelt, daß sie sich dem Feldwebel nicht gezeigt haben.“

Er stand bei dem Feldbauer in Quartier, und ich wette, daß dieser so schlau war ihn als Hüroth zu benutzen. Wer weiß, aus welchem Grunde er dann von ihm in die gegenwärtige Falle gelockt wurde, wir werden dies jedenfalls noch erfahren. Was nun die Frauen betrifft, so konnten diese allerdings unmöglich in ihrer verweifelten Lage gelassen werden, doch kann ihr verschwinden den Walschwarzen aufmerksam machen, und es wird also nöthig sein, ihn sofort bei seiner Ankunft zu empfangen.“

„Das dür'n wir net“, bemerkte Frieder. „Es geht net ohn Aufsehn vorüber, und dadurch werden seine Leute gewarnt. Es ist ein harter Gesell dem's ganz gleich ist, ob die Frau'n seine Stund länger im Schacht steck'n ober net; er thut sicher erst das Geschäft ab, eh er zu ihnen geht, sie sind ihm sonst im Weg. Ueberdies hab ich den Proviant im Schacht gelass'n, und unt'n sind so viele Gäng', wenn er hinabsteigen sollt und sie net findet.“

„Das klingt allerdings wahrscheinlich, halten wir also diese Ansicht fest. Täuscht uns die Vermuthung nicht, so kehrt er heute nach Nothenwalde zurück und wird seine Leute für den Abend nach dem gewöhnlichen Versammlungsort bestellen. Eine Prüfung des Steins wird darüber Sicherheit geben. Von den drei Angriffspunkten, die uns dann zu Gebote stehen, scheint mir die Seche der vortheilhafteste zu sein. Oder nicht, Herr Lieutenant?“

„Jedenfalls. Man fährt dort ein, läßt den Brunnen für den Schwarzen frei und besetzt den Trichter nur von Außen, wobei man den Schmugglern ungehinderten Eingang gestattet, ihnen aber den Ausgang verwehrt.“

„Ganz richtig. Wir sind also in der Hauptsache gleicher Meinung. Sie werden allerdings den Angriff leiten, mir aber gestatten, dabei gegenwärtig zu sein. Ich nehme einen meiner Assessoren mit, um den Thatbestand gleich an Ort und Stelle aufnehmen zu lassen. Es wird ein Abenteuer werden, auf welches ich mich freue. Nun wäre es wünschenswerth, die Verlichkeit schon vorher kennen zu lernen. Wird das zu ermöglichen sein?“ frug er, sich an Frieder wendend.

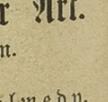
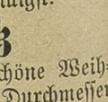
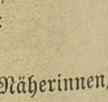
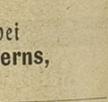
„Sehr leicht, wenn der Feldbauer net vorher zurückkehrt und ich rath darum, so bald wie möglich aufzubrech'n.“

„Ich stimme bei, meinte der Lieutenant. „Die Einzelheiten, um welche es sich nur noch handelt, können und müssen ja den Umständen gemäß bestimmt werden.“

„Wohl! Geben sie mir Frist zu einem kurzen Frühstück, während dessen ich die laufenden Geschäfte stellvertretenden Händen übergeben und den Assessor benachrichtigen werde. Dann bin ich bereit.“

[Fortsetzung folgt.]

den feiertin, Mutter... Geschenke... Maschinen... als: ...billigt... als: ...aller Art... ersehen... gung... Malmédy... Gebrauche der... 40 oder 50 Pfg... J. B. Detree.



daß künftig für Nichtkaufleute zumeist die Bestimmungen des Civilgesetzbuches an Stelle derjenigen des Handelsgesetzbuches treten. Es handele sich übrigens nicht um eine abschließende Feststellung des Entwurfs, vielmehr ermöglichte die Veröffentlichung desselben allen Betheiligten, also auch der Landwirtschaft, die Geltendmachung von Ausstellungen.

Die im Laufe dieses Sommers in Nord- und Süddeutschland vorgenommenen Erhebungen über die Lage des Handwerks mittels Stichprobe haben ergeben, daß die Zahl derjenigen Handwerker eine ganz unerwartet große ist, die nicht einmal einen Gehilfen haben und somit Stückarbeiter sind.

Eine Probe-Mobilmachung findet in diesen Tagen in Berlin beim Garde-Kürassier-Regiment statt. Vom General-Commando des Gardekorps lief der telegraphische Befehl ein, das Regiment sofort in Kriegslage mobil zu machen. Vier Schwadronen haben feldmarschmäßig auszurücken, während eine Schwadron, und zwar die vierte, als Ersatzschwadron in der Garnison bleibt. Jede Schwadron ist auf 150 Mann zu bringen.

Der württembergische Landtag ist auf den 4. Dezember einberufen. Große Niederlagen haben die Socialdemokraten bei den Erzwahlen zu den Gemeindevertretungen in Thüringen erlitten. In der socialdemokratischen Hochburg Apolda hatten sie neun Kandidaten aufgestellt, brachten aber, trotz angelegentlichster Agitation, nur zwei Kandidaten durch. In Gera, wo 15 Gemeinderäthe zu wählen waren, hatten sich die bürgerlichen Parteien auf eine gemeinsame Liste geeinigt, die mit bedeutender Mehrheit durchgegangen ist. In Böhneck gelang es den Socialdemokraten nur, ihren Führer durchzubringen.

Die italienische Deputirtenkammer hat am 21. Nov. ihre Arbeiten wieder aufgenommen. Der Präsident theilte mit, daß der Justizminister Calenda die Akten, betreffend die Prozesse gegen Giolitti und andere wegen Beiseitsetzung von Urkunden dem Hause vorgelegt habe. Giolitti erklärte, er freue sich über diese Mittheilung; er sei bereit, über seine Thätigkeit als Minister und als Deputirter Rede zu stehen und sein Verhalten dem Urtheile der Kammer zu unterwerfen.

Der russische Großfürst Thronfolger ist sehr schwach und verläßt das Bett nicht mehr. Der Kaiser und die Kaiserin-Witwe begeben sich demnächst zu ihm nach Abas Tuman.

Im französischen Ministerrathe erklärte der Minister des Auswärtigen, Bethelot, die über die Angelegenheiten im Orient eingegangenen Nachrichten rechtfertigen beunruhigende Gerüchte in keiner Weise, das Einvernehmen der Mächte bestche durchaus unverändert weiter.

Die Ruhmestage des deutsch-französischen Krieges.

XXI.

Schlacht bei Amiens.

27. November 1870.

General v. Manteuffel hatte nach dem Fall von Metz aus dem Hauptquartier zu Versailles die Weisung erhalten, mit der I. Armee nach dem nordwestlichen Frankreich aufzubrechen und die Städte Amiens und Rouen zur Deckung der Belagerung von Paris nach Norden und Nordwesten zu besetzen und festzuhalten. Zur möglichst schnellen Erfüllung des wichtigen Auftrages geschah der Vormarsch der dem General zunächst nur zu Gebote stehenden Truppen: des VII. Corps, der 3. Brigade des I. Corps und der 3. Kavallerie-Division in Eilmärschen: am 24. November war man soweit gelangt, daß der Angriff von Amiens ins Auge gefaßt werden konnte. Die Franzosen standen mit 25 000 Mann seitwärts Amiens, südöstlich bei Villers Bretonneux und südlich der Stadt, zum Theil verschanzt. General v. Manteuffel wollte nach enger Versammlung seiner Kräfte den Feind am 28. November angreifen; jedoch schon am 27. November wurde sowohl das VIII. Corps als auch die Abtheilung des I. Corps in Gefechte verwickelt, die dann sich zu einer vollständigen Schlacht gestalteten, deren zwei Hauptkampfplätze weit von einander entfernt lagen.

Auf dem Gefechtsfelde der Ostpreußen bildete Villers Bretonneux mit seinen davorliegenden Verschanzungen den Hauptkampfplatz des Kampfes. Es gelang den Regimentern 4 und 44. zuletzt in erbittertem Handgemenge, wobei die ostpreussischen Kolben gar kräftig auf die französischen Schädel herniederkauten und manches Franzmanns Herz vom Bajonnet durchbohrt wurde, den Feind aus den Schanzen zu werfen; allein verstärkt rückten die Franzosen um die Mittagszeit von neuem vor, um sie wieder zu nehmen. Schon nahe aber auch den Preußen Hilfe; im Galopp rasten die ersten Batterien der herbeigeeilten Corps-Artillerie des I. Corps die Höhe hinauf, und von ihren Prozen und Wagen sprang ein Zug des Grenadier-Regiments Kronprinz, den sie so mit sich geführt hatten; ihm folgte das ganze Regiment auf dem Fuße. Nachdem dreizehn preussische Batterien den Feind und im besondern Villers Bretonneux eindringlich beschossen hatten, wurde der Ort um 1 Uhr nachmittags durch das unter Trommelschlag anrückende Regiment Kronprinz und die ihm folgenden nächsten Theile der Regimenter 4 und 44 mit Sturm genommen. Damit erlosch der Kampf hier allmählich. Man erwartete deutscherseits am nächsten Morgen dessen Fortsetzung.

Das VII. Corps war bedeutend weiter westlich an dem Abre-Fluß an den Feind gestossen, beide Divisionen waren siegreich vorgegangen, hatten mehrere Ortschaften mit Sturm genommen; dann aber war das Gefecht an den Verschanzungen südlich Amiens zum Stehen gekommen und wurde nach längerem Artillerie-Kampf mit Einbruch der Dunkelheit auch hier abgebrochen. Die dritte Kavallerie-Division hatte keine Verwendung finden können: dagegen hatten zwei Schwadronen der 9. Husaren Gelegenheit zu einer glänzenden

den Attacke gegen ein französisches Bataillon gefunden, das fast gänzlich verprengt wurde. Auch General v. Goeben erwartete am nächsten Tage die Fortsetzung des Kampfes; aber der Feind hatte sowohl hier als auch bei Villers Bretonneux seine Stellungen geräumt und unter Preisgabe auch von Amiens sich auf Arras zurückgezogen. Um die Mittagsstunde des 28. November hielt Goeben an der Spitze der 32. Brigade seinen siegreichen Einzug in die alte Hauptstadt der Pikardie. 76 Offiziere und 1216 Mann hatte der Schlachttag den Preußen an Toten und Verwundeten gekostet; wenige Tage darauf ergab sich auch die von den Franzosen besetzte Citadelle. Unter Zurücklassung einer Besatzung in Amiens trat nunmehr General v. Manteuffel den Marsch auf Rouen, die Hauptstadt der Normandie, die am 5. Dezember die Preußen nach nur unerheblichen Kämpfen in ihren Mauern sah; bald darauf konnten die Söhne des Rheinlandes ihre Augen an dem Anblick des atlantischen Ozeans laben.

XXII.

Schlacht bei Beaune la Rolande.

28. November 1870.

Nach dem Treffen bei Coulmiers drängte auf französischer Seite die öffentliche Meinung zu den abenteuerlichsten Plänen, welche in einer sofortigen Befreiung von Paris gipfelten; der besonnene General d'Aurelle war aber nicht so hitzig; er blieb zunächst bei Orleans und sammelte dort ein Heer von schließlich 200 000 Mann. Trotzdem verfuhr er weiter sehr vorsichtig, machte aber dennoch der Heeresabtheilung des Großherzogs von Mecklenburg, gebildet aus der 17. Division, dem I. baprischen Armeecorps, der 4. und 6. Kavallerie-Division, zur Abwehr gegen das Vorgehen der Franzosen von der Loire her viel zu schaffen, so daß diese trotz einiger Erfolge nichts wesentliches gegen den Feind auszurichten vermochten. Inzwischen waren aber die Truppen des Prinzen Friedrich Carl, das II., III., IX. und X. Armeecorps nebst der 1. Kavallerie-Division, die I. Armee, mächtig ansgeschritten; am 27. November konnten sie sich mit der Abtheilung des Großherzogs vereinen, die nun zur Erzielung einheitlicher Wirkung auch unter den Befehl des Prinzen trat.

Für den 28. November hatte General d'Aurelle, immer wieder gedrängt durch Gambetta, das Vorgehen von zwei Corps in nördlicher Richtung gegen Beaune la Rolande angeordnet, und diese 60 000 Mann mit 138 Geschützen trafen hier auf das X. preussische Corps, nur 11 000 Mann mit 70 Geschützen. Aber so kühn und mächtig der feindliche Angriff, der klare, kühne Feldherr v. Boigtz-Rheze trotz ihm dennoch mit seinen Westfalen, Hannoveranern, Braunschweigern und Ostfriesen, und als die Ueberzahl des Feindes sich immer drückender geltend machte, da erschienen zur rechten Zeit die Brandenburger auf dem Kampfplatz, damit ihre Dankeschuld für Mars la Tour abtragend. Den Glanzpunkt der Schlacht bildete die Vertheidigung von Beaune la Rolande durch die 16er und einem Theil der 57er.

Hier spielte sich insonderheit am Kirchhofe ein Kampf ab, der sich den höchsten Ruhmesthaten der Kriegsgeschichte anreicht, 30 feindliche Geschütze richteten dorthin ihr Feuer. Hinter der Brustwehrmauer und hinter Leichensteinen gedeckt ließen die tapfern Westfalen den Eisenhagel über sich ergehen, der über sie von allen Seiten hereinprasselte. Die Mauern zerstückten, die Leichensteine stürzten um, Erdschollen und Steintrümmer erfüllten den engen Raum, trotzdem harreten die braven deutschen Männer aus und gaben kaltblütig ihr Feuer nur auf Kommando ihrer Führer auf die immer wieder anstürmenden feindlichen Infanteriemassen mit vernichtender Wirkung ab. Aber schließlich gingen die Patronen auf die Neige, jede Verbindung nach außen war verloren, und die Stadt stand in Flammen. Glücklicherweise war Hilfe nahe. Die auf den Kanonendonner herbeigeeilte 5. Division des III. Corps erschien auf dem Kampfplatz, faßte den Feind in der Flanke und warf ihn am Abend zurück. Jubelnde Begrüßung zwischen Westfalen und Brandenburgern; an ihren vereinten Kräften brach sie auch ein letzter Vorstoß des Feindes. Der glänzende Sieg gegen eine erdrückende Uebermacht hatte den Deutschen 38 Offiziere, 817 Mann gekostet; der Gesamtverlust der Franzosen darf auf 8—10 000 Mann geschätzt werden; haufenweise geschichtet lagen ihre Leichen bis dicht vor den Barrikaden; nachdrängend hatten die Hinterleute auf den Körpern der Vordersten ihren Tod gefunden.

Diese Schlacht aber zeigt besonders deutlich die Ueberlegenheit der disciplinirten und sorgfältig erzogenen deutschen Infanterie über die eilig zusammengerafften Schaaren der Franzosen, und wie auch die höchste Begeisterung aus Liebe zum Vaterlande und die größte Tapferkeit die in mühsamer Friedensarbeit erworbenen soldatischen Eigenschaften nie und nimmer zu ersetzen vermögen. Durch diesen Sieg, den das X. Corps und besonders die Vertheidiger von Beaune von Neuem an die deutschen Fahnen hefteten, haben sie sich ein Denkmal deutscher Soldatentugenden errichtet, das ein strahlendes Licht nicht nur auf die noch lebenden Kämpfer jenes Tages wirft, sondern für alle Zeit rühmend zur Nachwelt spricht.

Feier des 25jähr. Dienst-Jubiläums des Herrn Bürgermeisters Ennen.

* St. Vith, 22. November 1895.

Selten wohl hat unser Städtchen ein Fest unter innigerer Theilnahme der ganzen Einwohnerschaft gefeiert, als das Fest des 25jährigen Dienstjubiläums unseres Herrn Bürgermeisters Ennen. Und das mit gutem Recht; keine der vielen Ehrungen, die Herr Ennen nicht im reichlichsten Maße verdient hätte. Nachdem er als ein tüchtiger Lehrer an den hiesigen Schulen 17 Jahre segensreich gewirkt, wurde ihm am 21. November des Kriegsjahres 1870 die Bürgermeisterei St. Vith zur Verwaltung übergeben. Mit größtem Eifer

unterzog er sich den vielen Pflichten dieses beschwerlichen Amtes und heute nach 25 Jahren steht er da geachtet und geehrt von seinen Vorgesetzten, von seiner Bürgerschaft: er ist ein ganzer Beamter. Silbern, in der Greisfarbe, leuchtet nach 42 Jahren Staatsdienst das Haar ihm vom Haupte am silbernen Bürgermeister-Jubiläum, und doch ist er noch jung an Kraft und fest gewillt, sein Amt weiter zu verwalten und nach wie vor das Muster eines pflichteifrigen getreuen Beamten zu sein. Wohl ganz genau kennen ihn seine Bürger in dieser Hinsicht; sie haben stets gesehen, wie er Morgens immer der erste in den Bureaus und dieselben Abends als letzter verlassen hat.

Am Vorabende des Ehrentages des Herrn Ennen sang der Gesangsverein „Sängerbund“, dessen Mitglied der Jubilar seit langen Jahren ist, demselben einige schöne Liederchen zum Ständchen. Schönes Wetter war am anderen Tage dem Jubilar zu seinem Feste beschieden, die Straßen prangten in reichem Flaggenschmuck. Um 9 1/2 Uhr wurde in der Pfarrkirche ein feierliches Hochamt abgehalten, unsere altbewährte Kirche konnte kaum die Andächtigen fassen. Von 11 Uhr ab war die Wohnung des Herrn Bürgermeisters das Ziel der vielen Gratulanten, als der Stadtverordneten, Bürger, Beamten, Vereinsdeputationen, Vertreter der von Herrn Ennen ebenfalls verwalteten Bürgermeistereien Commerzweiler und Crombach, alle, alle kamen, keiner wollte fehlen.

Um 1 Uhr Mittags fand sich eine reichbesetzte Tafelrunde in den schöndecorirten Räumen des Hotels zur Post zusammen. Als Gäste waren ebenfalls erschienen Herr Landrath Pastor und Herr Landrath von Frühlings zu Schloß Walderode. Unter den ca. 90 Theilnehmern waren ferner vertreten die Stadtverordneten, Bürgermeister- und Lehrer-Collegen des Herrn Ennen, Beamte und Bürger. Herr Landrath Pastor eröffnete die Reihe der Toasts mit einem Hoch auf Se. Majestät unseren Kaiser, wonach die Nationalhymne gesungen wurde. Herr 1. Beigeordneter J. de la Fontaine hielt die Festrede, welche in einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Jubilar ausklang. Es folgten dann der Vortrag des Festprologs, sowie die Verlesung der äußerst zahlreich eingegangenen Glückwünsch-Telegramme. Herr Landrath von Frühlings gedachte in seiner bekannt humorvollen und lebenswürdigen Art als früherer Vorgesetzter in ehrenvoller Weise des Herrn Jubilars. Herr Bürgermeister Ennen dankte in längerer Rede mit bewegten Worten für alle Beweise der Treue und Anhänglichkeit, die ihm an seinem Ehrentage zu Theil geworden. Herr Amtsrichter Reuter gedachte des Herrn Jubilars als Amtsanwalt des hiesigen Amtsgerichts. Unter Absingen der zu dem Feste besonders verfaßten Nummer bereits eines veröffentlichten und deren wir heute wieder eins bringen] verließ das Mahl, bei welchem von Anfang an eine frohbewegte Stimmung Platz gegriffen, in der schönsten Weise.

Gegen 7 Uhr abends fanden sich im großen Saale des Herrn Gentes die Vereine in corpore, sowie alle, die Vereinen nicht angehören, zur Fest-Versammlung zusammen. Herr Pastor Schneider hielt eine tiefempfundene Ansprache an die Versammelten und brachte ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Jubilar. Herr Dr. Rouppez-Malmédy toastete auf die Frau Bürgermeister Ennen, welche ebenfalls der Versammlung beimohnte. Unter Absingen von gemeinschaftlichen Liedern, abwechselnd mit Gesang-Vorträgen des „Sängerbund“ und den Vorträgen der Reuter'schen Musikkapelle, bei Reden ernst und heiteren Inhalts, vergingen auch hier einige Stunden in der dem Feste angemessenen würdigen Weise. Der hiesige Beamten-Verein hatte noch die Gelegenheit wahrgenommen und den Jubilar durch seinen Präsidenten beglückwünschen sowie ein prachtvolles Blumenbouquet überreichen lassen. Bei ziemlich vorgerückter Stunde zog sich der Herr Jubilar zurück, während die Festtheilnehmer noch lange zusammen verweilten.

Nicht allein aber, daß die Stadt St. Vith an den verfloßenen Tagen ihrem ersten Beamten gegenüber ihrer Dankeschuld genügt — dies allein könnte ihn nicht beglücken — nein, sie hat ihm, was dem Jubilar ungleich werthvoller sein mag, ihre Anhänglichkeit und Verehrung bezeugt. Möge ihm ein gütiges Geschick vergönnen, noch recht lange Jahre seines ehrenvollen aber schwierigen Amtes zu unser aller Nutzen zu walten, das wünscht mit uns gewiß Jeder von Herzen. Wir wollen an dieser Stelle nicht unerwähnt lassen, daß, wie schon so oft, auch bei dieser Gelegenheit das im allgemeinen so friedlich-einträchtige Verhältnis der Gesamt-Einwohnerschaft zu einander, wieder recht zum Vorschein kam. Ein musterhaftes, einiges Zusammenwirken stets und überall, Bethätigung echt bürgerlichen, christlichen und patriotischen Sinnes bei jeder Gelegenheit. Drum, hoch St. Vith! allerwege!

Es erübrigt uns noch, dem Fest-Comite, den Decorateuren, welche das Fest in so vollendeter Weise arrangirten, nicht am wenigsten aber den Festdichterinnen Fr. L. und dem Festdichter Herrn B. für ihre sinnigen poetischen Spenden in dankbarer Weise zu gedenken.

Motto: Stets dessen Nutzen wähen
Dem du der Nächste bist,
Und halb nicht zu erfahren
Daß das der beim ge ist.
Thomas Wurst.

Melodie: Strömt herbei ihr Völkerschaaeren.

Gib o Gott zum heut'gen Feste,
Deine Gnade für den Mann,
Denn ich weiß, du bist der beste
Der mir allezeit helfen kann;
Deine Gnade um zu preisen
Unsern guten Jubilar,
:; Um ihm Ehre zu erweisen
Wie auch heute am Altar. :;

Von dem Scheitel bis zur Sohle
Schmals Lehrer von Beruf,
Wirkt er zu des Nächsten Wohle
Da er gute Schüler schuf;
Schüler, welche heut erkennen

Ihres Lehrers
:; Könnst ich
Wenn es ihn

Volle fünf
Schützt seitde
Sprach in W
Macht die W
In der Arbe
Müßiggang i
:; Arbeit ma
Arbeit spricht

Alles doch
Manchen sch
Hat der Zeit
Und genüget
Was für ungl
Summen täg
:; Sie beginn
Und durchfu

Nun erst i
Macht ihm j
Klagt sich d
Auf dem Zeit
Für den Nat
Stets zu hat
:; — O daß
Alle unter ei

Häufig mu
Wie zu baue
Wie zu leger
Und den weg
Was verlang
Ueber einen
:; Klagt nich
Alles macht

Und dann
Daß der Sch
„Sorge um
Wäre die do
Immer klein
Immer dünn
:; Und die g
Schwinden se

Wollt ihr
Dem so viel
Wollt ihr
Daß doch M
Wollt ihr i
Wisset ihm f
:; Helft doch
Macht ihn

Nur um f
Opfert er sid
Helft doch se
Gottes Sege
Dann könnt
Wenn ihr
Gott erhalte
Unsern guten

Ver

— Montjore, 2
Wie uns mitgetheilt wir
wegen Verkauf der Gwa
an eine Firma aus Bar
denfabrik gepflogen wer
wenn diese Fabrik wieder
der Arbeiterbevölkerung
boten würde.

— Rötgen, 21
weberei hier selbst
Die Plüschweberei würd
führt und beständige ei
Allmählig ging dieselbe
und ist jetzt fast ganz au
u. Haarhaus zu Ober
weberei hier wieder ein
allernächsten Zeit schon
genannten Firma von C
selbe den Gedanken, ei
eigenes Fabrikgebäude
der betreffenden Firma
wieder einer größeren
fester Arbeitsverdienst g

— Cuxen, 21.
Correspbl. zufolge meh
der Baraque Michel mi
sich namentlich in der
Blöthlich verschwand der
rauf hörten die Jäger i
heulen und wimmern.

— („Vorsicht“ an
Briefen.) Diese Vermer
benutzt, obgleich sie —
postalischen Bestimmung
Ein Fachmann schreibt,
gewöhnliche Pakete wi
gewöhnlichen Pakete du
Behandlung erfahren.
behandelt wissen, so ges
unter „Einschreiben“ (G
Angabe (Gebühr bis zu

beschwerlichen
geachtet und
irrgerschaft: er
färbte, leuch-
n vom Haupte
ch ist er noch
ter zu verwal-
frigen getreuen
hn seine Bür-
wie er Mor-
selben Abends

Ihres Lehrers hohen Werth,
:; Könnst ich heut noch hundert nennen
Wenn es ihn besonders ehrt. :;
Voll fünf und zwanzig Jahre
Schützt seitdem er uns're Stadt,
Sprach in Worten stets das Wahre,
Macht die Worte wahr durch That;
In der Arbeit fand er Freude,
Müßiggang den kennt er nicht,
:; Arbeit war ihm nie zu Leide,
Arbeit spricht sein ganz Gesicht. :;

Alles doch hat er bezwungen,
Manchen schleunigen Bericht
Hat der Zeit er abgerungen
Und genüget seiner Pflicht.
Was für ungeheure Sorgen
Summen täglich durch sein Hirn,
:; Sie beginnen jeden Morgen
Und durchfurchen seine Stirn. :;

Nun erst welchen innern Kummer
Macht ihm jedes Weh der Stadt,
Plagt sich doch für jede Nummer
Auf dem Zettel für den Rath.
Für den Rath der Männer Zwölfe
Stets zu einen kurz und gut
:; — O daß oft ein Gott ihm hölfe
Alle unter einen Hut. :;

Häufig muß er erst ersinnen
Wie zu bauen jenen Weg,
Wie zu legen Straßenrinnen
Und den weggeschwemmten Steg;
Was verlangt oft das Kataster
Ueber einen einz'gen Stein?
:; Klagt nicht jeder übers Pflaster?
Alles macht ihm große Pein. :;

Und dann kommt das Ungeheuer,
Daß der Schlaf ihm oft entflucht:
„Sorge um ein schrecklich Feuer,
Wäre die doch nur verschucht.“
Immer kleiner wird's Gewässer,
Immer dünner wird der Strahl,
:; Und die großen Wasserfässer,
Schwinden schließlich allzumal. :;

Wollt ihr Ruh ihm wieder schenken
Dem so viel geplagten Mann,
Wollt ihr nicht an Wasser denken,
Daß doch Nachts er schlafen kann!
Wollt ihr ihn doch heute ehren,
Wisset ihm so vielen Dank,
:; Selbt doch seinem Kummer wehren,
Macht ihn nicht unnütz krank. :;

Nur um seines Nächsten willen
Opfert er sich gänzlich auf,
Helft doch seinen Wunsch erfüllen,
Gottes Segen ruht darauf.
Dann könnt ihr ihn Vater nennen,
Wenn ihr folget seinem Wort —
Gott erhalte unsern G n n e n,
Unsern guten, besten Hort.

Vermischtes.

Montjoie, 22. Nov. Das G. d. G. schreibt:
Wie uns mitgeteilt wird, sollen gegenwärtig Verhandlungen
wegen Verkauf der Ewald Janzen'schen Fabriketablissemens
an eine Firma aus Barmen behufs Einrichtung einer Sei-
denfabrik gepflogen werden. Es wäre sehr zu wünschen,
wenn diese Fabrik wieder eingerichtet würde, da hierdurch
der Arbeiterbevölkerung etwas mehr Arbeitsgelegenheit ge-
boten würde.

Rötgen, 21. Okt. In der Lage der Plüsch-
weberei hier selbst scheint ein Aufschwung bevorzuzutreten.
Die Plüschweberei wurde vor einigen Jahren hier einge-
führt und beschäftigte eine ziemlich große Anzahl Arbeiter.
Allmählig ging dieselbe jedoch immer mehr und mehr zurück
und ist jetzt fast ganz ausgestorben. Die Firma Krugmann
u. Haarhaus zu Eldersfeld beabsichtigt nun, die Plüsch-
weberei hier wieder einzuführen, womit dieselbe in der
allernächsten Zeit schon beginnt. Sollten die Versuche der
genannten Firma von Erfolg begleitet sein, so trägt die-
selbe den Gedanken, ein dem Gewerbebetriebe dienendes
eigenes Fabrikgebäude zu errichten. Hoffentlich gelingen
der betreffenden Firma ihre Versuche und wäre alsdann
wieder einer größeren Anzahl Gemeindegemeindefreier ein
fester Arbeitsverdienst gesichert.

Cupen, 21. Nov. Vorige Woche jagten dem
Correspbl. zufolge mehrere Jäger zwischen Jahay und
der Baraque Michel mit einem 14-jährigen Spitzhund, der
sich namentlich in der Jagd auf Rothwild auszeichnete.
Plötzlich verschwand der Hund im Gebüsch, und kurz da-
rauf hörten die Jäger ihn anschlagen, dann aber entsetzlich
heulen und wimmern. Als die Jäger dem Hund folgten,
sahen sie diesen in einer Richtung von etwa 10 Hirschen
umringt, die ihren Gegner im Kampfe niedergemacht hatten.
Zwei der Hirsche wurden von den Jägern erlegt.

„Vorsicht“ auf Packeten, „Eigenthändig“ auf
Briefen. Diese Vermerke werden vom Publikum vielfach
benutzt, obgleich sie — unrichtig angewandt — nach den
postalischen Bestimmungen ohne die erstrebte Wirkung sind.
Ein Fachmann schreibt, daß der Vermerk „Vorsicht“ auf
gewöhnliche Packeten wirkungslos ist, da damit bezeichnete
gewöhnliche Packete durchaus keine besondere vorichtige
Behandlung erfahren. Will man ein Packet vorzugsweise
behandelt wissen, so geschieht dieses, wenn die Auflieferung
unter „Einschreiben“ (Gebühr 10 Pfg.) oder unter Werth-
angabe (Gebühr bis zu 600 M. 10 Pfg.) erfolgt. Solche

Packete werden von einer zur andern Stelle gesondert und
von dem großen Haufen der gewöhnlichen Packete einzeln
übergeben und getrennt von diesen aufbewahrt. — Der
Vermerk „Eigenthändig“ auf gewöhnlichen Briefen hat selten
die vom Absender gewünschte Wirkung. Will man die
Abgabe eines Briefes an den Empfänger persönlich sicher
stellen, so sende man den Brief unter „Einschreiben, Eigen-
händig“ ab. In solchem Falle darf die Auslieferung nur
dem Empfänger in eigener Person geschehen.

Der glückliche Gewinner des zweiten Hauptge-
winnnes der Berliner Pferdlotterie, das aus einer Gold-
säule im Werthe von 25,000 Mark besteht, ist der Schmiede-
meister Reinke in Drefow bei Cammin. Obgleich der
Werth mit 99 Prozent vom Komitee garantirt war, ge-
lang es doch zwei Berliner Geschäftleuten, die Goldsäule
für 17,500 Mark von Reinke zu erwerben.

Ein herberes Schicksal ist wohl keinem Veteranen
beschieden gewesen als dem „Freiwilligen von Dijon“, dessen
Julius Wolff in seinem Gedicht „Die Fahne der Einund-
schziger“ gedenkt. Von den Freiwilligen, die hinausgingen,
um die Fahne wieder zu holen, die sie aber nicht fanden,
weil sie unter einem Haufen von Todten begraben war,
kehrte, vom Feind verfolgt, ein einziger zurück. „Der
blutete, verhällte sein Gesicht und schwieg — die Fahne
bracht' er nicht, und keiner, keiner seine Thränen wehrte.“
Dieser Freiwillige ist jetzt ein Mann von 60 Jahren. Er
lebt als Tagelöhner auf dem Gut Heuershof bei Stettin.
Buchwald, so heißt der Freiwillige von Dijon, ist in die
traurige Lage gekommen, sein Eisernes Kreuz für 60 Pfg.
verkaufen zu müssen. Das wenig beneidenswerthe Loos des
Veteranen, der schon 1866 mitgekämpft hat, ist dadurch
zur Kenntniß weiterer Kreise gekommen, daß Genarmen-
wachmeister Ruzen in Bülkingen kürzlich die hervorragende
Theilnahme Buchwald's an dem mörderischen Kampfe bei
Dijon zunächst seinen Bekannten wieder in's Gedächtniß
zurückrief. Durch diese kam das Schicksal des Veteranen
auch zur Kenntniß des Kriegervereins von Zülchow. Einige
Mitglieder des Vereins haben das Ehrenzeichen für den
Veteranen wieder ansgeholt und auch sonst geeignete Schritte
gethan, um den Lebensabend des Helden etwas freund-
licher zu gestalten.

Eine riesige Schiffsladung brachte der der „White
Star“-Linie gehörige Dampfer „Georgie“, welcher vor
kurzem, von New-York kommend, in Liverpool einlief.
Der Binnländer macht sich schwerlich einen Begriff davon,
welche enormen Mengen der verschiedensten Güter der Rumpf
eines solchen modernen Kolosses aufzunehmen vermag.
Die Schiffsapariere weisen die folgenden Posten auf: 750
Stück Rindvieh, 9000 Schafe, 3000 Rindvieh, 136 000
Bushels Weizen, 90 000 Bushels Roggen, 550 Ballen
Baumwolle, 2000 Sack Mehl, 1800 Sack Delfuchen,
35 000 Gefäße mit gepökeltm Schweinefleisch, 300 Fässer
und Büchsen Proviant, 9000 Pack Speck, 3500 Faß Harz,
700 Faß Traubenzucker, 1000 Gefäße mit Büchsenfleisch,
300 Pack Seife, 400 Faß Wachs, 300 Faß Rindenertract,
1000 Faß Schmiröl, 100 Tons Kuchholz, 3000 Pack
essiglauren Kalk, 150 Faß Zinkoxyd und 10 000 Pack
Böttcherwaaren! Diese enorme Ladung wird allerdings als
die größte bezeichnet, die den Newyorker Hasen nur je ver-
lassen hat.

Zur Beachtung des Publikums!

Es wird darauf aufmerksam gemacht,
daß in Folge des neuen deutschen
Markenschutzgesetzes das Etiquet für
Apotheker Rich. Brandt's Schweizer-
pillen in nebenstehender Weise abge-
ändert werden mußte.



Uhren

aller Art als:
Taschenuhren, Regulateure,
Wanduhren, Wecker

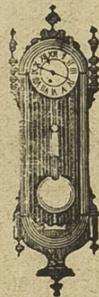
nur unter Garantie

Frauringe, Brillen, Thermo-
meter, Barometer,
in preiswürdiger Waare

zu haben bei

Uhrmacher MARTH.

Werkstätte für Reparatur.



Henri Dehez Malmédy.

Empfehle Klaviere und Harmoniums der best-
renommirten Fabriken zu Original-Preisen. Zahlungsbe-
dingungen nach Uebereinkunft. Ausnahmebedingungen für
Herren Beamte, Lehrer, Pfarrer. Gebrauchte Klaviere und
Harmoniums sind fortwährend per Monat zu vermieten.
Zu allen Gelegenheiten als Konzerten, Hochzeiten, Soirees,
sind Klaviere jederzeit zu verleihen. Reparaturen und
Stimmung. Alte Klaviere nehme in Tausch.

Kein Husten mehr.

Ein gutes Genussmittel sind bei allen Husten,
Hals-, Brust- und Lungenleiden die Helot'schen Zwiebelbone
bons. In Packeten à 50, 30 und 10 Pfg. nur allein bei
J. Ph. Surges.

Aachener Consum

nur

Abalbertsteinweg 241

in der Nähe des Bahnhofes Rothe Erde
empfiehlt

Kaffe gebr. ohne Zucker hochfein 1,20 1,30 1,40 1,50
1,60 M. pr. Pfd.

Kaffee gebr. mit Zucker hochfein 0,85 1,00 1,20 1,30
1,40 M. pr. Pfd.

Zucker (würfel) 28 S pr. Pfd. Zucker (stampf) 26 S pr. Pfd.
Candis braun 40 S pr. Pfd. Candis weiß 40 S pr. Pfd.
Macaroni 33 S pr. Pfd. Bandnudeln 25 S pr. Pfd.
Fadennudeln 24 S pr. Pfd. Eiergrauen 24 S pr. Pfd.
Sterne 24 S pr. Pfd.

Erbsen (ungesch.) 12 S p. Pfd. Erbsen (gesch.) 17 S p. Pfd.
Erbsen (gep.) 12 S pr. Pfd.

Bohnen I. 13 S, Bohnen II. 17 S pr. Pfd.
Linsen 16 S pr. Pfd.

Reis I. 24 S, Reis II. 20 S, Reis III. 18 S,
Reis IV. 12 S pr. Pfd.

Gerste gr. 14 S, Gerste mittel I. 15 S, Gerste mittel II.
16 S, Gerste ff. 17 S pr. Pfd.

Pflaumen (Kathrina) 30 S, Pflaumen (Bozn.) 22 S p. Pfd.
Corinthen 20 S, Rosinen 22 S, Mandeln 80 S p. Pfd.

Malzkaffee lose 24 S, Malzkaffee Kneipp 36 S pr. Pfd.
Marmelade 10 Pfd.-Eimer M 2,50, Kraut 25 S p. Pfd.

Pfeffer 5 Loth 10 S, Nelken desgl., Piemont desgl.
Blüthe ganz 1 Loth 9 S, Blüthe gem. 2 Loth 15 S,
Kaneel gem. 4 Loth 15 S.

Muskatnüsse 1 Loth 9 S, Pfefferkörner 5 Loth 10 S,
Kaneel ganz 1 Loth 8 S.

Seife (Kron) 14 S, Seife (Silber) 17 S, Eisenbeinseife
40 S, Toiletteseife 6 Stück 1 Pfd. 25 S, Mandelseife
2 Stück 1 Pfd. 32 u. 40 S.

Kerzen pr. Pfd. 30 und 45 S, Wische große Dose 8 S,
kleine 5 Pfg., Vaselin pr. Dose 8 Pfg.

Zündhölzer schwed. pr. Pfd. 10 Pfg. 10 Pfd. 95 Pfg.
100 Pfd. 9 M.

Sämmtliche auch hier nicht angeführten Artikel liefern
wir billigt.

Waaren nach auswärts werden von 20 M an franco
und Emballage frei zugesandt, ferner gewähren wir auf
jedes Pfd. Kaffee 3 Pfg. Rabatt.

Aachener Consum, Inh. J. W. Schroiff.

MAGGI'S Suppenwürze

ebenso Maggi's Boullion-Kapseln zu 12 und zu 8 Pfg., mit
welchen augenblicklich eine vorzügliche, fertige Fleischbrühe her-
gestellt werden kann, sind frisch eingetroffen bei **J. Ph.
Surges**. Die leeren Original-Fläschchen à 65 Pfennig
werden zu 45 Pfennig und diejenigen à M. 1,10 (zu 70
Pfennig mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt).

Brockhaus Conversations-Lexikon

12. Auflage, 15 Bände, gut erhalten für 45 Mark (neu 150
Mark) zu verkaufen. Theilzahlung gestattet. Adresse bei der
Expedition d. Bl.

+++++

Empfehle zur geneigten Abnahme:

fetten Speck, Kilo 95 Pfg.

mageren Speck, Kilo 90 Pfg.

Fleisch, Kilo 100 Pfg.

N. Karthäuser, Poteaux.

+++++

Bei Einkauf von

„Lentes-Kaffee“

bitte auf nebenstehende

Schutzmarke zu achten, da

meine Packungen von der

Concurrenz nachgeahmt

werden. — Meine Kaffees

sind in besseren Detail-Ge-

schäften in 1/2-Pfd.-Packeten

zu haben.

Eingetragene Schutzmarke.

Erste Aachener Kaffeerösterei

mit elektrischem Betrieb

Peter Lentés, Aachen.

Vaseline-Gold-Cream-Seife

durch ihre Zusammenstellung mildeste aller Seifen, besonders
gegen raue und aufgesprungene Haut, sowie zum Waschen
und Baden kleiner Kinder. Borr. à Pack. enth. 3 St. 50
Pfg. in der Apotheke St. Vith.

Gesundendienstbücher

sind zu haben in der Exp. d. Bl.

Ameler Märkte

finden statt am
21. Jan. 4. August und 4. November 1896.
 Der Markt, welcher sonst Montags vor Ostern
 abgehalten wurde, fällt in Zukunft aus.
 Amel, den 25. November 1895.
 Der Bürgermeister,
Schulzen.

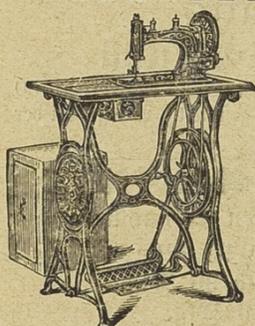
Solz-Verkauf zu Recht.

Am Donnerstag den 28. November 1895
 Nachmittags 1 1/2 Uhr,
 in der Wirthschaft Meyer dahier, werden zum Ver-
 kaufe zur Selbstwerbung durch die Käufer ausgestellt
1. Gemeinde Born,
 Distrikt 23a, 175 Fm. Kiefern.
2. Gemeinde Ligneville,
 Distrikt 47a, 63 Fm. Kiefern.
 Gemeindeförster König gibt auf Verlangen nähere
 Auskunft.
 Recht, den 15. November 1895.
 Der Bürgermeister,
Gennes.

Zur Wintersaison

empfehle
 ein reichhaltiges Lager in fertigen Herrenkleidern als:
Paletots, Anzüge, Lodenjoppen, etc.
 zu billigen Preisen.
 Ferner empfehle einen Posten
Hosen und Westen
 zu herabgesetzten Preisen.

Karl Wilh. Daleiden
 Scheidterstraße 141.



Zu
Weihnachtsgeschenken
 empfehle meiner geehrten
 Kundschaft
Nähmaschinen

aus der renommirten Fabrik
Gebr. Kayser
 in Kaiserslautern als:

Kayser B für Familien,
E Ringstich, für Schneider und Näherinnen,
F für Schuster und Sattler.

Reparaturen und Ersatztheile prompt und billigst.

Christbaum-Unterjak

selbstdrehend, mit Musik, Laufzeit 40 Min., 2 schöne Weih-
 nachtslieder spielend. Bäume bis zu 60 mm. Durchmesser
 können aufgesetzt werden.

Waffen und Jagdutenfilien aller Art.

Jede Waffe mit Beschusstempel versehen.
 Illustrierte Preislisten zur Verfügung.

J. Reil, Malmédy.

Halte stets vorrätzig auf Lager

selbst angefertigte Polstermöbel als:

Sophas, Sessel etc. Rohrseffel, Bettstellen mit
 Matrasen, eine schöne Auswahl in Kinderwagen,
 ferner Bettfedern, Daunendecken, Pflanzendünen,
 Kopfkissen, Bett-Unterlagestoff etc. Kinderwagen
 werden neu aufstärkt sowie neue Verdecke dazu
 angefertigt.

P. Lenz,
 Sattlermeister, St. Vith.

Ein Kochherd

mit Kessel, steht billig zu verkaufen. Wo sagt d. Exp.

St. Nikolaus- und Weihnachts-Ausstellung

große Auswahl, billige Preise.

Halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.

Achtungsvoll
Wilh. Gilson.

Aachener Verein zur Beförderung der Arbeitsamkeit.

Der letzte diesjährige Termin bei der Spar- und
 Prämienkasse St. Vith findet
am 8. Dezember ds. Js.
 statt, der erste Termin im Jahre 1896 wird
am 1. Januar Nachm. von 2 1/2—4 Uhr
 abgehalten.

Der Vereins-Kassirer
van Versch.

Ein im Kreise Montjoie, nahe der Stadt ge-
 genes geräumiges

Wohnhaus mit Oekonomiegebäuden
 u. 50 bis 60 Morgen Land, meis-
 tens Wiesen

sterbfallshalber unter günstigen Bedingungen zu ver-
 kaufen oder verpachten.

Antritt gleich, oder nach Uebereinkunft. Fr. Off.
 unter H. I. G. an die Exped. erbeten.

Photographie-Albums

Liebigsbilder-Albums

Bilder-Albums

Wappen & Marken-Albums

empfehle **Wilh. Gilson.**

H. Cunibert
 Uhrmacher und Goldarbeiter,
Malmédy,
 Marktplatz-Gde.

Stets auf Lager eine schöne
 Auswahl Taschenuhren, Re-
 gulateure, Hausuhren,
 Wecker aller Art.

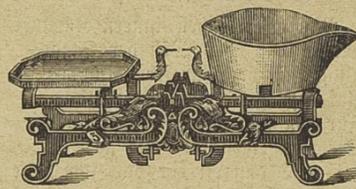
Wecker von Mk. 3,50 an bis
 20 Mk. sowie Regulateure mit Schlagwerk von 12 Mk. an.
 Brochen, Ohringe, Kreuze, Ringe in Gold und Silber.

Auswahlsendungen werden auf Wunsch überallhin gesandt.
 Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt.

Adolf Zeloup Dentist aus Malmédy.

Künstliche Zähne und Gebisse in Gold, Platina,
 Kautschuk etc.
 Plombiren in Gold, Amalgam, Email, Zahnextraction etc.

Sie husten nicht mehr beim Gebrauche der
 achten **Oscar Tische's**
Zwiebel-Bonbons. Beutel à 20 25 40 oder 50 Pfg.
 àcht zu haben in Burg-Neuland bei Frau **J. B. Detrecé.**



Waagen und Gewichte

für alle Zwecke, alles aichfähig nach dem neuen verhärteten
 Gesetz, empfiehlt

J. Reil, Aichmeister,
 Malmédy.

Ein Schweizer

mit guten Zeugnissen zu sofortigem Eintritt gesucht.
Wwe. Heinr. Schenck.
 Bairische Bierbrauerei St. Vith.

Dienstboten

welche jetzt, Weihnachten oder Lichtmess Stellen suchen, wol-
 len sich bald bei mir einschreiben lassen.
Hermann Baum, Samenhändler und Stellenvermittler
 in Bassem bei Stadthyll.

Energischer fleißiger Herr, Radfahrer, als Inspektor

für Leben und Unfall gesucht. Gehalt 100 Mark u. Pro-
 visionen. Ausführliche Offerte an **Saasenstein & Vogler**
N.-G., Köln, unter C. V. 1311.

Ein Laufbursche

im Alter von 14—16 Jahren zum baldigen Eintritt gesucht
 von der Apotheke in St. Vith.

Brachhund

gelbbraun, mit langem sehr schönem Behang, 2jährig, von
 Förster angeführt, sofort abzugeben. Anfr. an d. Exp. d. Bl.

Königl. Preuß. Klassen-Lotterie-Loose zur 1. Klasse 194. Lotterie

sind zu haben beim königlichen Lotterie-Einnehmer
Carl Sohnen, Eschweiler.

Wohnung

5 Zimmer, Küche, Mansarde, Keller bis 1. April
 1896 zu miethen gesucht. Gesl. Off. sub K. M. Nr.
 100 an die Exp. d. Bl.

Neuheit.

Pfaff Bogenschiff-Nähmaschine mit großen Verbesserungen.



Vorzügliche Maschinen für Näher-
 innen-Gebrauch, Familien und Klei-
 dermacher.

Circular-Elastic für Schuster

Kataloge nebst Beschreibung gern zu
 Diensten.

Niederlage und Reparatur-Werkstätte
 bei

J. Laloire-Steinbach in Malmédy.

NB. Für weitere Auskunft wende man sich an Herrn
Thillmann in St. Vith.

Feinste Veilchen-Seife

Feinste Rosen-Seife

in ganz vorzüglicher Qualität per Packet (3 Stück) 50 Pfg. in de
 Apotheke St. Vith.

Das Preisblatt für den St.
 erscheint wöchentlich 3
 wird Mittwochs und Samsta

Bestellungen werden bei alle
 ten, Landbriefträgern und in
 entgegengenommen

Der Prämumerationspreis
 Quartal in St. Vith oder
 dition abgeholt 1 Mark
 Post bezogen 1 Mark 25
 schließlich der Bestellgel

Für Inhalt verantwortlich: B.

Nro. 96.

Wie es i

Im Reichstagsgebä
 für den Präsidenten vor
 nächster Woche bei dem
 hell bligt und ihre Sti
 kann. Und sie wird wol
 die Stimmung unter den
 bei der großen Eröffnung
 wird es auch wohl heiß
 „Was ich denk, das darf
 man diesen Satz noch da
 ich sagen.“ Die Reichsre
 sonnen, sie wird gleich m
 an das Parlament heran
 kurzvorlage Caprivischen
 stehen. Aus der Art der
 wird man schon etwas au
 Ueber die Einzelheiten der
 sich nun billig weiteren B
 bald klipp und klar vor
 ist nun in Petersburg die
 Altvon Hessen heißt he
 Petersburg hat man seit
 Polizei bei einer großen
 wie am Tage der Czarent
 Zeichen von der klaren
 Herrschees. Ueber Besuche
 an fremden Höfen zu mach
 her bekannt geworden, es
 schnell von Statten gehen.
 Fürsten von Bismarck getro
 Lebens, die am 11. April
 v. Bismarck ist ihrer letzte
 Die Verstorbene, die einzig
 Heinrich v. Puttkammer an
 1847 mit dem Fürsten der
 sie 47 Jahre hindurch zur
 die Fürstin doch stets mit
 Gemahl bemüht gewesen,
 stillen Wohlthuen erkennen
 wärmstem Danke an. Der
 Gemahl, war ein sehr beden
 lich bedeutende, der aber ni
 gebraucht ist. Der Bestatt
 Herzogs Carl August von
 in Weimar bewohnen. Zu
 Tagen politisch ziemlich still
 den der Agitator Franz Ro
 aber die Ministerkrisis hat e
 Der Rücktritt des Premierm
 Frage der Zeit sein. Aus
 Eröffnung berichtet; der B
 bald auf das Festigste ent
 noch für die Opfer des sch
 zu sorgen. Die Pariser Dep
 für die Expedition nach W
 nicht auch gerade mit patrio
 Der neue französische Feldz
 erst im April, wo die Witter
 besser ist, beginnen, bis dahi
 Hauptsache auf eine Bloka
 Krieg scheint doch nicht allzu
 Friedensverhandlungen entfe
 sehr viel Schlage bekommen
 Wetter, und wenn es genug
 die Sieger ihrer schon sehr l

Term

* St. Vith. (Advent
 Adventszeit ein, in die früh
 der es trotz grauer Wolken
 flohen, trotz brausenden No
 so licht und klar ist in der
 Unbel der Kinder ein Konze
 antzieht. Und wie die Wang
 kunkeln und wie die Näsche
 Spiegelscheiben der Babenau
 Freudenbende des Weihnach
 Herrlichkeit ausgebreitet liege
 Schnee, die Erwartung, die
 heizen gar zu wacker ein,
 die Jugend hinein in die W
 die Tage dahin, sie reißen t
 grüne Tannenbaum erscheint,
 und Hoffen. Erfüllt ist all G
 nur überall sich erfüllte
 überaugen, aber in wie vie
 Gräne, wenn die Erinnerung